



Nach ein. Orig.-Aufn. v. Th. Blätterbauer, ausgef. v. Winckelmann & Söhne.

Verlag von Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler in Berlin.

BOMST
(AUGUSTHÖHE.)

B O M S T

(AUGUSTHÖHE).

PROVINZ POSEN. — REGIERUNGS-BEZIRK POSEN. — KREIS BOMST.

Auf der Herrschaft Bomst, welche zu polnischen Zeiten eine Starostei war, liegt das auf vorliegender Abbildung wiedergegebene Weinbergs-Schlösschen Augusthöhe.

Ende des vorigen Jahrhunderts wurde das Gut, damals noch Posemukel genannt, wie das in der Nähe liegende Dorf, dem Ritterschaftsrath Anselm Rudolph von Unruhe auf Langheinersdorf, Kreis Züllichau-Schwiebus, gegen Uebernahme der Verpflichtung zur Zahlung eines hohen Canon (Competenzsteuer) wie es in der Verleihungs-Urkunde vom 18. September 1798 heisst: „erb- und eigenthümlich und zu adelichen Rechten überlassen, verliehen und übereignet, — aber von demselben bereits am 25. Januar 1802 an den Grafen Heinrich Leopold von Seherr, Freiherrn von Thoss für 80,000 Thaler verkauft.

In wenigen Tagen wechselten die Besitzer. Zunächst erwarb der Kriegs- und Forst-Rath Peter Friedrich August von Triebenfeld die Herrschaft, welcher dieselbe jedoch schon unter dem 16. Februar 1802 für 75,000 Thaler an den Kammerrath Friedrich Leopold Wildegans veräusserte.

Der Letztere besass ausser Bomst noch die adelichen Güter Kopanica (jetzt Grossdorf) und Groitzig, konnte sich aber, wohl wegen der nun folgenden schweren Kriegszeit und des gänzlichen Creditmangels im Beginn der zwanziger Jahre, nicht im Besitz erhalten und gerieth in Concurs.

Am 17. Januar 1825 erstand der Sohn des erstgenannten Besitzers, der damalige Premier-Lieutenant im Regiment der Gardes du Corps, Hans August von Unruhe, das Gut Bomst in der Subhastation für 45,331 Thaler.

Das Gut war gänzlich verkommen und nur allmählich gelang es den wirthschaftlichen Zustand zu heben, dass es

aber gelang, hat der Besitzer, da er im Militair-Dienst verblieb, hauptsächlich der rastlosen Thätigkeit seines Bevollmächtigten, früheren Wachtmeisters Wilhelm König zu danken.

Das alte Starostenschloss, welches in der Nähe der Stadt auf bruchigem Boden stand, musste wegen Bau-fälligkeit eingelegt werden, und da der Besitzer, wenn er auf einige Zeit sich des Landlebens erfreute, es vorzog im Vaterhause zu Langheinersdorf zu wohnen, unterliess er es, auf Bomst ein Wohnhaus zu bauen, begnügte sich vielmehr mit wenigen Zimmern, welche er sich im Haupt-Wirthschaftsgebäude zurückbehielt.

Im Jahre 1847 wurde Hans August von Unruhe durch die Gnade Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV. unter dem Namen von Unruhe-Bomst in den nach den Rechten der Erstgeburt erblichen Freiherrnstand erhoben und dieser Titel an den Besitz der Herrschaft Bomst geknüpft.

Im Jahre 1850 nahm Hans August Freiherr von Unruhe-Bomst als Oberst seinen Abschied und widmete sich der Bewirthschaftung seiner Güter. Er vergrösserte Bomst durch Ankauf erheblicher Flächen Landes in der Feldmark der Stadt Bomst und der Dörfer Gross- und Klein-Posemukel und brachte auch unter Anderm den bedeutendsten Hügel des westlich von der Stadt gelegenen Höhenzuges ganz in seinen Besitz. Den südwestlichen Abhang dieses Hügels verwandelte er in einen Weinberg, krönte denselben mit parkartigen Anlagen und Terrassen und baute auf der Spitze im Jahre 1854 ein Lustschlösschen in romanischem Styl, dessen Thurm, als Zierde der Gegend weithin sichtbar, eine für diese sonst reizlose Landschaft recht hübsche Aussicht auf die Stadt und die Niederung der Obra bietet.

Die ganze Anlage umfasst 21 Morgen, von denselben sind 16 Morgen Weingarten. Aus der Ferne bezogene Reben wurden kunstgerecht gepflanzt und mit vollem Verständniss gepflegt, so dass der Wein, welcher gekeltert wird und in den tiefen Kellern des Schlösschens lagert, als reiner Landwein einen guten Namen in der Gegend erlangt hat.

Auf dem Schlösschen aber sammelte sich alljährlich zur Jagdzeit eine fröhliche Gesellschaft, für welche ein besonderer Keller den Wein lieferte.

Nach dem am 26. April 1873 erfolgten Tode des Oberst Hans August ging die Herrschaft Bomst an dessen ältesten Sohn, den Landrath des Kreises Bomst, Hans Wilhelm, Freiherrn von Unruhe-Bomst über, welcher dieselbe heute noch besitzt.

Der Landrath gab, zur Erinnerung an seinen Vater, dem Schlösschen den Namen Augusthöhe, pflegte den Weinberg in derselben Weise weiter und liess den Chateau-Bomst unter dem Namen „Lacrimae Petri“ bei der Weinprobe, welche der Reichstag im December 1876 abhielt, eine Rolle spielen. Auch die Jagden mit ihren fröhlichen Dinern wurden in alter Weise fortgesetzt, nach eigenthümlichen, in barockem Style abgefassten Statuten geregelt und genossen daher, ebenso wie die Jagdprotokolle, in welchen alle Verstösse gegen waidmännisches Wesen in kurzweiliger Sprache gerügt werden, einer grossen Beliebtheit.

Der jetzige Besitzer setzte den Ankauf von Grundstücken noch fort, so dass die Herrschaft bei der landschaftlichen Abschätzung im Jahre 1874 im Ganzen 1192 Hectare, von denselben 848 Hectare Acker und Wiesen, zählte.